

EINE LATEINISCHE HOLZTAFEL IN LEIDEN<sup>1</sup>

H. DEVIJVER, H. HARRAUER UND K.A. WOPR

Im Inventarbuch des Rijksmuseum van Oudheden zu Leiden findet sich für das Jahr 1944, September, unter Nr. F 1944/9.3 folgende Eintragung: "*Houten schrijftafeltje (L. 10 cm. × B. 8 cm.), z.g. diptychon, bestaande uit één origineel vierkant plankje en drie moderne plankjes, met bijbehorend origineel metalen zegel, waarop een vlieg in reliëf is afgebeeld. Op het originele plankje bovenaan links één regel demotisch en vijf regels Koptisch schrift, waarschijnlijk inhoudend het adres, in het midden een uitholling voor het zegel en rechts een vierkante uitholling, waarschijnlijk om er was in te gieten. Aangekocht van den heer van Scherling te Oegstegeest. Herkomst Achmim, Panopolis in Boven-Egypte. Afkomstig uit de collectie Forrer te Straatsburg.*"

Die Angabe der Beschriftung in 1 demotischen und 5 koptischen Zeilen führte 1980 zu einer Anfrage des Leidener Museums bei Helmut Satzinger, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien. Satzinger leitete die Anfrage an H. Harrauer weiter.

Es handelt sich um ein Täfelchen aus dunkelbraunem Holz, 7,7 × 10,5 cm (Taf. 1.1). Auf beiden Seiten zeigen zahlreiche Risse den Austrocknungsprozeß deutlich an. Auf der mit schwarzer Tinte beschriebenen Seite ist in der Mitte oben ein 2,5 × 2,2 cm großes Rechteck eingeschnitten, in das wiederum ein Kreisfeld mit 1,5 cm Durchmesser eingesenkt ist. Das Zentrum des Kreises ist letztlich durchbohrt. Im rechten oberen Eck des Holztäfelchens gibt es ein 2 × 2 cm großes, nur wenig vertieftes Feld. 5,3 cm vom linken und 5 cm vom rechten Rand entfernt verläuft eine 2 mm breite, vertikale Furche. Bis auf einen einzigen Buchstaben steht der gesamte Text links von dieser "Trennlinie". 2 cm vom linken, 2,3 cm vom rechten sowie 0,7 cm vom unteren Tafelrand entfernt zwei Bohrlöcher, deren Funktion beim Betrachten der anderen Seite klar wird: von 1 cm breitem (links, rechts, oben) bis 2 cm breitem Rand umgeben ist ein jetzt wachsloses Schriftfeld vertieft, in dem man noch gut einzelne Kratzer erkennt; sie stammen vom kräftig aufgedrückten Stilis, als die Holztafel noch als Wachstafel in Verwendung stand. Mit der Holztafel, deren letzte Verwendung durch die Interpretation des lateinischen Textes aufzudecken ist, wird eine Art "Pillendose" in grünlich oxydiertem Metall (Bronze?), die mit einer Scharniere aufgeklappt werden kann, verwahrt (Taf. 1.2).

Dieses Objekt paßt in die runde Ausnehmung. Gemäß dem Inventarbuch ist eine Fliege im Relief darauf dargestellt. Wir sind jedoch nicht überzeugt, daß es sich tatsächlich um eine Fliege handelt: eine Biene oder manch anderes Insekt käme in Betracht. Das Objekt ist im Inventarbuch als ein Metallsiegel bezeichnet. Diese Deutung weckt Bedenken (gab es aufklappbare Metallsiegel in der Antike?). Ist es ein Siegelbehälter? Ob diese Pillendose überhaupt zu dieser Holztafel gehört, ist uns zweifelhaft. Allerdings können wir die im Inventarbuch mitgeteilte Zusammengehörigkeit (für die die runde Ausnehmung im Rechteck an der Oberkante spricht) nicht entkräften.

by (enwas!)

## TEXT (Taf. 1.3)

LEG III CYR	Leg(io) III Cyr(enaica)
> MINUCI	(centuria) Minuci
CLAUDIANI	Claudiani
C. ANTHISTIUS	C. Anthistius
VALENS NOMO	Valens nomo
ARSENOITE	Arsenoite

"Legio III Cyrenaica, Centurie des Minucius Claudianus. Gaius Anthistius Valens aus dem arsinöitischen Gau."

Auf dieser Holztafel ist nicht mehr genannt als ein römischer Soldat (C. Anthistius Valens), seine Heimat (arsinöitischer Gau), seine Legion (III Cyrenaica) und Centurie (Minucius Claudianus). Von diesem Faktum und der Zurichtung der Tafel ist im Raten um den Verwendungszweck und die Funktion auszugehen. Als eine der hier in Diskussion kommende Möglichkeit kann man sich vorstellen, daß diese Tafel Teil eines Diptychons (oder Triptychons / Polyptychons) war und die *scriptura*

1. Wir danken dem Leidener Museum van Oudheden für die freundlich erteilte Publikationserlaubnis, für die Bereitstellung des Photomaterials. Herrn Koll. Prof. M.P. Speidel (Honolulu) und Prof. Dr. A.D. Leeman (Amsterdam) danken wir für ihre sehr nützlichen Anregungen und förderlichen Hinweise. Herrn Helmut Satzinger wissen wir uns zu Dank verbunden, dass er auf dieses interessante Objekt aufmerksam gemacht hat.

*interior* schützte. Parallelen dieser Art verzeichnet R. Marichal<sup>2</sup>. Die Furche war wohl auf der Tafel in erster Linie dafür angebracht, die in ihr geführte Schnur aufzunehmen. Eine straff gespannte Schnur, die vielleicht durch eine Versiegelung zusätzlich gesichert war, konnte wohl schwerlich ohne Beschädigung entfernt werden. Wenn man die Funktion der Schnurrille im Zusammenhang mit der ganzen Tafel sieht, fällt wahrscheinlich eine Verwendung der Tafel als "Namenskarte" weg. Grundsätzlich kommen auch andere Deutungsmöglichkeiten in Betracht, in denen diese Namensinformation mit einem Gegenstand verbunden werden konnte. Die Information, die diese Tafel gibt, bezieht sich nur auf diese eine Person. Daß ein Siegelstück (kaum die "Pillendose", wie wir glauben) die Holztafel mit einem Objekt fix verband, liegt auf der Hand. Mehr ist vom Text aus nicht rechnerbar.

Die Tatsache, daß die *legio III Cyrenaica* genannt ist und ihr Abzug aus Ägypten in die Provinz Asia/Arabia im Jahre 106 n. Chr. bekannt ist<sup>3</sup>, liefert einen *terminus ante quem* für die Niederschrift der Tafel. Aus P. Phil. 11 kann man ergänzend hier anfügen, daß ein C. Anthistius Valens 119/120 n. Chr. noch am Leben war, aber bereits den Militärdienst beendet hatte; für die mögliche Identität dieser *Anthistii* vgl. unten, Anm. z. Z. 4-5.

## ANMERKUNGEN

- normaalf  
(Fink)
2. Das Symbol für *centuria* steht außerhalb des Schriftspiegels; ob dies beabsichtigt war oder bei der Niederschrift zunächst vergessen und später hinzugefügt wurde, läßt sich nicht entscheiden. Das Symbol findet man in dieser Form auch in SPP XIV Taf. VIII<sup>4</sup>. Die Wiedergabe des Symbols mit **Y** ist nicht korrekt. In gerundeter Form steht es z.B. in P. Vindob. L 135,3<sup>5</sup>.
  - 2-3. Ein *Centurio Minucius Claudianus* ist uns nicht bekannt. Zu vergleichen ist die Proskynemainschrift CIG III 5049 = SB I 4594 = SB V 8520<sup>6</sup>. Der Soldat

2. Marichal 1972-3.
3. Speidel 1977, 693.
4. = Fink 1971, Nr. 34.
5. Harrauer/Seider 1979, Taf. IV.
6. = Lesquier 1918, 498, Nr. 32.
7. Bei Cavenaile 1970, 220 Nr. 129 noch als "P. Phil. ined." zitiert.
8. Cavenaile 1970.
9. Criniti 1973; Criniti 1979.
10. = Daris 1964, 84.
11. = Daris 1964, 86.

Marcus Cocceius Valens der *leg. III Cyrenaica* gehört der Centurie eines Claudianus an. Der Name des Soldaten kann vielleicht mit dem Namen des Kaisers Marcus Cocceius Nerva in Verbindung gebracht werden, was ein Indiz liefert für die Datierung der Inschrift nach 96 n. Chr. (?) und vor 106 n. Chr., als die Legion aus Ägypten abgezogen wurde. In P. Strasb. 345,7; 647,10 ist ein *Centurio Claudianus* genannt; die Legion, in der er diente, ist nicht genannt, das Datum der Texte nicht fixiert. Relationen zum *Centurio Minucius Claudianus* der vorliegenden Holztafel sind nicht definierbar.

- 4-5. C. *Anthistius Valens*: In P. Phil. 11 (141 n. Chr.) wird auf den Verkauf von 5 Aruren Katökenland eines Veteranen gleichen Namens<sup>7</sup> an seine Frau Bezug genommen. Dieser Verkauf fand im 4. Regierungsjahr Hadrians statt = 119/120 n. Chr. Es ist kaum ein Einwand gegen die Identität des *Anthistius* der Leidener Holztafel mit dem Veteranen, der in P. Phil. 11 erwähnt wird, ausfindig zu machen. Die Übereinstimmung der *tria nomina* ist dabei im besonderen zu beachten.

In den prosopographischen Verzeichnissen von R. Cavenaile<sup>8</sup> und in den Nachträgen dazu von N. Criniti<sup>9</sup> fehlt C. *Anthistius Valens*.

- 5-6. *nomo Arsenoite*: An sich erwartet man als *origo*-Angabe wohl eine präzisere Herkunftsbezeichnung, als dies eine schlechte Gauangabe ist. CIL XVI 24<sup>10</sup> (79 n. Chr.) gibt die Herkunft mit ARSEN(OITE) an, CIL XVI 32<sup>11</sup> (86 n. Chr.) mit COPTIT(AE), P. Mich. III 162 = CPL 129 bezeichnet vier Soldaten als LUCOP(OLITES), je einen weiteren als SOENI(TES), PROSOP(ITES), ANTI(NOITES). Die *origo*-Angabe nur mit der Gaubezeichnung scheint unter römischen Soldaten doch nicht so selten gewesen zu sein, wenn die zitierten Belege dafür zeugen dürfen. Als Erklärung kann man sich vorstellen, daß ein Provinziale, der die *civitas romana* erlangt hatte, seinen Geburtsort nicht angab, sei es aus Nichtwissen, sei es weil die wenig bekannten Dörfer und Weiler der neuerworbenen Dignität nicht angemessen erschienen.

## POSTSKRIPTUM

Herr P. van Minnen (Leiden) weist freundlicherweise darauf hin, (brieflich vom 28.3.1985), daß die Herkunftsangabe der Holztafel im Leidener Inventarbuch "Panopolis" nicht unbedingt zuverlässig ist. Man findet diese Angabe des öfteren bei Stücken, die durch die Hände von

van Scherling gegangen sind<sup>12</sup>, ohne daß es dafür zuverlässige Kriterien gibt. (hier: 'Ferrer' > P<sup>o</sup>polis)

Wir möchten dazu bemerken, daß tatsächlich Panopolis nie Garnisonstadt war<sup>13</sup>. Am Ende des 1. Jh. n. Chr. war die *Legio III Cyrenaica* für eine Weile in Koptos stationiert; ein Soldat dieser Legio wurde südlich von Panopolis begraben<sup>14</sup>. Weiters sollte bemerkt werden, daß solche Holztafeln als Mumienetiketten in größeren Mengen in der Nähe von Panopolis gefunden sind, und daß die Tatsache, daß C. Anthistius Valens als Veteran später im Fayum lebte (er stammte aus dieser Provinz!), nicht unbedingt gegen eine panopolitanische Herkunft der Holztafel zu sprechen braucht. Nach dem vorliegenden Informationsstand ist es wohl am besten, als Herkunft "Unbekannt" den Vorrang zu geben.

(nou<sup>en</sup>)

## LITERATURVERZEICHNIS

- |           |   |   |   |
|-----------|---|---|---|
| ANRW      | Temporini, H./Haase, W., 1972: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, Berlin | SPP   | Wessely, C., 1901-1924: Studien zur Palaeographie und Papyruskunde, Leipzig |
| CIG       | Corpus Inscriptionum Graecarum, Berlin 1828-1877                                  | ZPE   |   |
| CIL       | Corpus Inscriptionum Latinarum, Berlin 1863-                                      | Cavenaile, R., 1970: Prosopographie de l'armée romaine d'Égypte d'Auguste à Dioclétien, <i>Aegyptus</i> 50, 213-320   |   |
| CPL       | Cavenaile, R., 1958: Corpus Papyrorum Latinarum, Wiesbaden                        | Criniti, N., 1973: Supplemento alla prosopografia dell'esercito romano d'Egitto da Augusto a Diocleziano, <i>Aegyptus</i> 53, 93-158                                    |   |
| Mnemosyne | Mnemosyne. Bibliotheca Classica Batava, Leiden                                    | Criniti, N., 1979: Sulle forze armate romane d'Egitto, osservazioni e nuove aggiunte prosopografiche, <i>Aegyptus</i> 59, 190-261                                       |   |
| SB        | Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Aegypten, Straßburg 1915-                    | Daris, S., 1964: Documenti per la storia dell'esercito romano in Egitto, Mailand  |   |
|           |   | Fink, R.O., 1971: Roman military records on papyrus, Cleveland  |   |
|           |   | Harrauer, H./Seider, R., 1979: Ein neuer lateinischer Schuldschein: P. Vindob. L 135, <i>ZPE</i> 36, 109-120  |   |
|           |   | Lesquier, J., 1918: L'armée romaine d'Égypte d'Auguste à Dioclétien, Kairo  |   |
|           |   | Marichal, R., 1972-3: Paléographie Latine et Française, École Pratique des Hautes Études, Sections des sciences historiques et philologiques, <i>Annuaire</i> , 363-380 |   |
|           |   | Speidel, M., 1977: The roman army in Arabia, <i>ANRW</i> II 8, Berlin   |   |

12. Vgl. z.B. *Mnemosyne*<sup>3</sup> 6 (1938), 273 ff., bes. 310.

13. Lesquier 1918, 407.

14. Lesquier 1918, 408.